

Erstet täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- u. Feiertagen.
Pränumerationspreis: in loco: Ganzjährig 10 fl. — fr. Halbjährig 5 „ 50 „ Vierteljährig 2 „ 50 „ Monatlich 1 „ 85 „

Hermannstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

Subserate werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen; ferner bei den Herren: Expeditionen: in Budapest: Haasenstein & Vogler, A. V. Goldberger, in Wien: A. O. Poppel, Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse, M. Dukes, H. Schallek, J. Danneberg; in Berlin: Haasenstein & Vogler, Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Danneberg & Co.

Insertionspreis: Der Raum einer einpfeiligen Carondeille kostet beim einmaligen Einrücken 7 fr., das zweite Mal 6 fr., das dritte Mal 5 fr. 8. B., ercl. der Stempelgebühr à 30 fr.

Abonnements-Bureaus: In Amdorf bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlbach bei Herrn Josef Wagner, Kaufmann; in Klausenburg bei Herrn Johann Stein, Buchbändler; in Bistritz bei Herrn M. Haupt, Buchbändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeldner, Buchbändler; in Ioco, unterhalb bei Herrn Ludwig Kurovsky, Kaufmann, Schmiedgasse Nr. 17, woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 100.

Hermannstadt, Dienstag den 2. Mai 1893.

109. Jahrgang.

Centralverband der Industriellen Oesterreichs.

Wien, 29. April.

Der seit geraumer Zeit im Werden begriffene Centralverband der Industriellen Oesterreichs hat sich nunmehr in aller Form constituirt. Es ist damit eine Körperschaft entstanden, der man von verschiedenen Gesichtspunkten aus die Beachtung nicht verjagen darf. Die Regierung selbst widmete ihr von vornherein eine solche und der Handelsminister Marquis von Baccuqhem bekundete sein Interesse an der Gründung des Verbandes dadurch, daß er persönlich bei der constituirenden Versammlung desselben erschien.

Die Teilnehmer des Verbandes recrutiren sich aus nahezu sämtlichen Industriezweigen des Kaiserstaates; die Baumwollindustrie, die Cellulosefabrikanten, die chemische Industrie, die Glas- und Leinwandindustrie, die Tuchfabrikanten, die Zute-Industriellen, die Montan-, Eisen- und Maschinenindustriellen, die Mühlen- und Mühleninteressen, die Papierfabrikanten, die Holz- und Schafwoll-Industriellen, die Glasfabrikanten, die Holzproduzenten, Holzhändler und Holzindustriellen etc. — sie alle sind, und zwar corporativ, mit ihren bereits bestehenden Vereinen und Verbänden dem neu gegründeten Centralverband beigetreten.

Der seit geraumer Zeit im Werden begriffene Centralverband der Industriellen Oesterreichs hat sich nunmehr in aller Form constituirt. Es ist damit eine Körperschaft entstanden, der man von verschiedenen Gesichtspunkten aus die Beachtung nicht verjagen darf. Die Regierung selbst widmete ihr von vornherein eine solche und der Handelsminister Marquis von Baccuqhem bekundete sein Interesse an der Gründung des Verbandes dadurch, daß er persönlich bei der constituirenden Versammlung desselben erschien.

Endzweck des Centralverbandes vollständig im Klaren und er hat demselben in seiner übrigens sehr freundlichen Begrüßungs-Ansprache auch gleich einen leisen Wink erteilt, der gewiß richtig verstanden worden ist.

„Diese Vereinigung“, sagte der Minister u. A., „bietet zugleich eine Bürgschaft dafür, daß bei der Aeußerung von Wünschen, bei der Abgabe von Gutachten die widerstreitenden Anschauungen der Interessenten schon im Schoße des Verbandes selbst abgewogen und ausgeglichen werden, daher nicht unvermittelt, nicht ungeklärt an die Regierung herantreten. Nunmehr ist es gelungen, auf Grund der bestehenden Gesetze eine Vereinigung jener verschiedenen Einzelverbände in einen großen, einheitlichen Centralverband zu ermöglichen befaßt jeweiliger gemeinsamer Berathung und Beschlußfassung über alle die Gesamtheit der Industrie berührenden principielle Fragen. Am Beginn Ihrer Wirksamkeit begrüße ich Sie Namens der Regierung, indem ich überzeugt bin, daß Sie in bewährter Weise bei Ihren Berathungen und Beschlußfassungen auch jene öffentlichen Interessen sorgsam im Auge behalten werden, von deren Berücksichtigung der stetige Fortschritt in der industriellen Entwicklung so wesentlich mit bedingt ist.“

Es gelangt hier ein Grundriss zum Ausdruck, dessen Berechtigung nicht bestritten werden kann. Der Handelsminister erklärt sich bereit, den Wünschen des Centralverbandes Rechnung zu tragen, er gibt ihnen aber auch deutlich zu verstehen, daß diese Wünsche nicht einseitig und selbstlich sein dürfen, daß sie sich gegebenen Falls den öffentlichen Interessen unterordnen und somit denselben ebenfalls gerecht werden müssen, die andere Interessen als der Centralverband haben. Das ist noch bedeutender, als die Mahnung, daß die Herren immer erst unter sich einig sein mögen, bevor sie mit ihren Forderungen und Vorschlägen an die Regierung herantreten.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 1. Mai.

Der am 27. v. gehaltenen Ministerrath hat um 3 Uhr Nachmittags begonnen und dauerte bis in die späten Abendstunden. Wie „P. S.“ vernimmt, wurden diejenigen Angelegenheiten, die mit dem vorwöchentlichen Aufenthalt einiger Minister in Wien zusammenhängen, ferner die vom Reichstage noch vor den Sommerferien zu erledigenden Gegenstände besprochen.

Die vom Bischof Bartholomäus Kun verfaßte, an den Ministerpräsidenten in Angelegenheit der Kirchenpolitik gerichtete Denkschrift des evangelisch-reformirten Kirchendistricts dießseits der Theiß enthält folgende bemerkenswerthe Stellen: Der Protestantismus und der wahre Liberalismus gehen von jeher einen und denselben Weg; deshalb haben wir auch nichts dagegen einzuwenden, wenn der Staat bei den Wegweisungen vorkommenden Gesetzesverletzungen durch Einführung der Civilmatrikeln ein Ende machen will; wir sehen es gern, wenn er zum Zwecke der Regelung des Eherechts — zu dem wir ihm das Recht nicht absprechen — die obligatorische Civilehe einführen will; für eine Forderung der Billigkeit halten wir es, daß die bei der Form nach noch fehlende Reception der jüdischen Religion in Erfüllung gehe; wir betrachten es als eine Forderung des Liberalismus, daß die Religionsfreiheit auf das vollkommenste bewahrt werde; dagegen würden wir mit schwerer Besorgniß sehen, wenn in Verbindung mit diesen Reformen hauptsächlich die Modification des 53. Gesetzartikels vom Jahre 1868 und die Streichung des § 12 dieses Gesetzes bezweckt würde. — Die Streichung dieses Gesetzartikels würde in unserem Vaterlande über den Haufen werfen jene Regelung der zwischen den Confessionen obwaltenden Verhältnisse, welche nach hundertjährigen schweren Kämpfen endgiltige Lösung gefunden eben durch dieses Gesetz, welches durch gründliche Befestigung der Controversen der gemischten Ehen auch unserer Kirche Schutz gewährleistet hat. Ueberhaupt in einem solchen Lande, wo die Mischehen in so großer Anzahl vorkommen, ist es besonders notwendig,

daß jene confessionellen Reibungen und Streitigkeiten, zu welchen die Mischehen so reiche Gelegenheit bieten, durch ein, die Religionsangehörigkeit des aus einer solchen Ehe stammenden Kindes bestimmendes Gesetz beseitigt werden, wie auch jene bedauerlichen Zustände, daß in zahllosen Familien der confessionelle Haß ständig erhalten bleibe, eventuell dem Seelenange geäuert werde. Zudem wir die ungeschmälerte Aufrechterhaltung des G. N. LIII: 1868 wünschen, glauben wir nicht mit unserer declarirten Meinung über die Religionsfreiheit in Widerspruch gerathen zu sein, da das auf dem Taped befindliche kirchenpolitische Programm die in diesem Lande der römisch-katholischen Religion gewährleistete Machtstellung nicht einmal berührt und dieser mit aller Macht ausgestatteten Kirche gegenüber die übrigen schwächeren Confessionen ohne Schutz zu lassen und das die Regelung der Verhältnisse zwischen den verschiedenen Confessionen bezweckende Gesetz zu eliminiren, nicht der Zweck dieser den Frieden und die Entwicklung des Landes aufrichtig wollenden Regierung sein kann.

Der „Pester Lloyd“ nennt den 26. April einen so ruhmvollen, wie ihn das ungarische Abgeordnetenhaus nicht ruhmvoller seit der Wiederherstellung unserer Verfassung erlebt hat, denn die zwei ersten kirchenpolitischen Gesetzentwürfe, welche vorgelegt wurden, eröffnen einen neuen vorübergehenden Gesichtspunkt der inneren Ausgestaltung unseres Staates. Seit einem Vierteljahrhundert zehren wir von der Glorie der Achtundvierziger-Gesetzgebung. Es sei dies ein großer Befreiungswert: die Befreiung des ungarischen Staates von einer vierhundertjährigen kirchlichen Bevormundung und die Befreiung einer Confession von den Resten eines alten Unrechtes und einer alten Schmach. Wohl stehen noch Stürme bevor, aber das Magnatenhaus dürfte kaum im Stande sein, die Reformen für die Dauer zu verhindern.

Der clericale „Magyar Uram“ hat gegen das Princip der Civilmatrikeln nichts einzuwenden, wohl aber gegen die Ausführung, welche viel Geld kosten werde und nur den Zweck habe, dem G. N. 53 vom Jahre 1868 Geltung zu verschaffen, trotzdem die Regierung die Revision versprochen habe. Höhnisch fügt aber das genannte Blatt hinzu, die Vorlage habe einen solchen Mangel, welcher ermöglichte, daß sämtliche Kinder aus Ehen, die auf Grund von Reversalien geschlossen wurden, katholisch erzogen werden. Den Modus wird das ultramontane Kampforgan erst am Tage der Publication des Gesetzes angeben, damit die „gute Absicht“ nicht vereitelt werde. Die Reception aber sei — überflüssig, da die Juden ohnehin gleichberechtigt seien. Der Uebertritt zum Judenthum sei aber im Sinne der katholischen Dogmen nicht zulässig.

Sämmtliche Wiener Blätter besprechen die kirchenpolitischen Vorlagen der ungarischen Regierung, und zwar in durchwegs anerkennender Weise. Was das clerical-feudale „Vaterland“ macht eine saure Miene und meint in perfid-niedriger Weise, die ungarische Regierung habe ihr Versprechen, die Vorlagen einzubringen, eingelöst und sollte sich damit begnügen — an die Annahme der Vorlagen aber brauche sich die Regierung nicht zu klammern.

Das „Vaterland“ bringt einen wahnwitzigen Artikel gegen Ungarn. Es heißt dort unter Anderem: Daß die Confessionslosigkeit auch schon in die Familie gebrungen ist, macht die Zeitungsschreiber trunken vor Begeisterung für ein vor der Selbstenthauptung stehendes Land, das so bedauerlichen Christen hat. . . Selbst mit päpstlichen Orden ausgezeichnete Katholiken sind es, die Solches dem christlichen Ungarn zumuthen. . . Wie tief muß Ungarn gefallen sein, wenn man sich zu derlei hergeben schamlos genug ist. Allein zu früh singt man Feindlieder. . . Im weiteren Verlaufe wiederholen sich die Worte „empörendes Unterfangen, Reclamebuden, Unverschämtheit“ etc.

Eine neue czechische Partei für Mähren hat sich constituirt, an deren Spitze 20 Advocaten aus der Provinz stehen. Dieselbe nennt sich Reformpartei. Vorerst will sie den Versuch unternehmen, eine Fusion aller czechischen Parteien des Landtages anzustreben. Zu diesem Behufe wird eine gemeinschaftliche Conferenz derselben demnächst einberufen werden

Feuilleton.

Die Herrin von Rudrichshall.

Novelle von M. Wibern. (28. Fortsetzung.)

Armand Seranger, den wir verließen, als sein Herz die bitterste Wunde empfand, glaubte die schöne Kokette wirklich zu lieben. Dieses Weib, dem er beinahe seine Wunderblume geopfert, war nichts, als eine elende Kokette. Armand hatte heißes Blut in den Adern, und die ganze veränderliche Natur seines Stammes war leider auch auf ihn übergegangen. Es kam nur zu oft vor, daß er aus einem Extrem in das andere verfiel. Und so verwandelte sich die Liebe, die brennende, glühende Leidenschaft, die ihn selbst sein angekrantetes Weib vergessen ließ, in Haß, in Verachtung, als er den Präsidenten zu Füßen Anny's sah und ihre Worte hörte, dieses schmachthende: „Gebuld, mein Freund, Gebuld!“

Wie er an diesem Morgen Seehof wieder erreicht, wußte er selbst nicht. Zu Hause aber traf er sofort alle Anstalten, um eine längere Reise anzutreten, und als er im Laufe des Nachmittags die Alpe in ihrem Schöße aufsuchte, da schlang er seine Arme um den Hals der Greifin. „Du bist wieder einmal mein guter Geist gewesen, Großmutter,“ sagte er. Und als sie ihn verwundert ansah, setzte er hinzu: „Ohne deine Worte von gestern hätte ich nicht zu so ungewohnter Stunde bei der Wallenstein vorgebrochen.“ Und dann gestand er ihr Alles und sagte zum Schluß noch, daß seine Effecten schon gepackt seien und er noch heute Abend abreisen würde zu seiner Djam, die er nun sofort aus der Pension nehmen werde, um sie, nachdem er den Winter mit ihr in Paris verbracht, beim ersten Frühlingsschnehe heimzuführen nach dem lieben Seehof. Die Alpe hatte die Hände gefaltet und rief: „Gott, mein Gott, wie danke ich dir!“ Dann sah sie bittend in das schöne, heute merkwürdig bleiche Gesicht ihres Armand.

„Alles geht auf Reisen! Weist du auch schon, daß der Assessor ebenfalls einen längeren Urlaub genommen? Armand, du wirst nun glücklich werden an der Seite Djam's, wenn sie wirklich ist, wie du sie mir geschildert! Denke dabei aber auch an die Wohlfahrt Anderer. Winischer und Elisabeth haben sich getrennt, ohne das bescheidende Wort zu sprechen. Kann der Zufall nicht sagen, daß du irgendwo mit diesem stolzen Menschen zusammentrifft, vielleicht schon heute Abend auf dem Bahnhof? O Armand, suche dann auf deinen Freund zu wirken; weghalb soll der Stolz für immer zwei Menschen trennen, die vereint so glücklich sein könnten! Und Elisabeth geht zu Grunde an dieser Liebe, eine so tief innerliche Natur trübt sich nie über solch' einen Verlust!“

Und noch inniger setzte die Alte hinzu: „Durfte denn Winischer mit einer Hand geben, um mit der andern wieder zu nehmen? Seine strenge Ehrenhaftigkeit machte Elisabeth zu einer der reichsten Erbinen im Lande, der unbändige Stolz dieses Mannes zerritt wieder erbarmungslos andere Blumen des Glückes, die auf ihrem Wege sprießen, obwohl er sich damit ebenso elend macht, wie sie.“

XVI.

Es wahr ein ungewöhnlich strenger Winter, der in diesem Jahre alljährlich über das Land gekommen, ein Winter, dessen Härte sich besonders den Armen fühlbar machte, obgleich die begüterten Stände überall Alles aufboten, um in dem furchtbaren Nothstande, der die Folge dieser andauernden Winterfalte war, helfend einzugreifen.

Auch B., jene größere Provinzialstadt, die zum Theil der Schauplatz unserer Erzählung ist, hatte, von Frau Leonie von Streben dazu veranlaßt, seiner Bazare errichtet und Suppenanstalten eröffnet, in denen vornehm Damen die Unglücklichen bedienten, welche hierher ihre Zuflucht nehmen mußten, wenn sie in der noch vorherrschenden Arbeitslosigkeit nicht verkommen sollten.

In der einen dieser segensreichen Anstalten nun, in welcher die einstmalige Freundin von Elisabeth's unglücklicher Mutter die Oberaufsicht führte, hatte sich an einem besonders kalten November-Vormittage die Justizrätin

Winischer mit der nunmehrigen Herrin von Rudrichshall getroffen, welcher Frau von Streben in sehr kurzer Zeit eine treue mütterliche Freundin geworden war.

Die liebenswürdige, edelthunende Dame hatte Elisabeth sogleich aufgesucht, als sie erfuhr, die bisherige Geschäftsführerin der Justizrätin sei die Tochter der Baroness Rudrich, sie hatte sich sofort des jungen Mädchens in der liebevollsten Weise angenommen.

Es war nur natürlich, daß Frau Leonie Elisabeth bald für ihre Bestrebungen um das Wohlergehen der Nothleidenden zu interessieren wußte. Und sie machte sich um so mehr eine Pflicht daraus, als ihr das Mädchen von irgend einem ihr unbegreiflichen Kummer bedrückt zu sein schien. Das seine Gesichtchen Elisabeth's wurde in Wahrheit immer schmaler, und ein Ausdruck ruhte um den kleinen Mund, der eigentlich ganz und gar nicht für die Herrin von Rudrichshall paßte, die in allen Verhältnissen so beneidenswerth situirt war.

Es lag nicht in Frau von Streben's Charakter, sich in irgend eines Menschen Vertrauen zu drängen, sie dachte, es fehle Elisabeth an Zerstreuung auf dem einamen Schlosse der Alpe, bei der sie noch immer weilte. So führte sie die verwaisene Tochter ihrer theuren Freundin in Theater und Concerte, ließ sie aber auch theilnehmen an ihren ernsten Arbeiten in der Küche und dem Local der Suppenanstalt.

Bleibend schmeckte es den Unglücklichen, die sich hier unentgeltlich erquideten, noch besser, wenn das schöne Mädchen ihnen mit dem milden, gütigen Lächeln ihre Teller reichte, jedenfalls segneten sie viele Herzen, denn Elisabeth wurde auch sonst noch zu einer Wohltäterin der Armen, sie hatte für jeden eine kleine Gabe in Bereitschaft und immer ein tröstendes Wort dazu, das den Werth des Gereichten noch steigerte.

In der Suppenanstalt trafen sich die beiden Damen, welche noch vor kurzer Zeit in dem Verhältnisse von Hammer und Ambosch zu einander gestanden. Die Justizrätin gehörte mit zu den Vorbesitzerinnen der Anstalt, wenn auch nicht aus angeborener Herzengüte, so doch aus dem Drange, wohlthätig zu erscheinen. Man munkelte so viel in der Stadt über die Abtretung von Rudrichshall, was der Wahrheit eigentlich außerordentlich

Der Prager Junggeheuleclub hat unter Vorsitz des Obmannes des Gzchiftungsvereines und Landesauschuss-Beisizers Kucera, welcher zugleich Landesauschuss-Referent in den Abgrenzungsfagen ist, eine Resolution beschaffen, welche erklärt, daß aus dem feindseligen Verhalten des Großgrundbesitzes gegen die tschechische Nation im practischen Leben Consequenzen zu ziehen seien, selbst wenn einzelne Bezirke darunter leiden sollten. Der tschechische Agitator Samanek aus Reichenberg, welcher der Sitzung beizugewohnt, erhielt Dankesfundgebungen.

Der Berliner „Reichsanzeiger“ ist zu der Erklärung ermächtigt, daß weder bei der Unterhaltung des Kaisers mit dem Papste, noch bei der Audienz des Staatssecretärs Freiherrn v. Marschall beim Papste die Militärvorlage irgendwie erwähnt wurde. Der „Reichsanzeiger“ stellt ferner fest, daß in den Besprechungen des Reichskanzlers mit hervorragenden Mitgliedern des Centrums niemals weder von der einen noch von der anderen Seite davon die Rede gewesen sei, für die Unterstützung der Militärvorlage Concessionen auf kirchlichem Boden einzutauschen.

Aus dem Reichstage.

Budapest, 28. April.

Das Abgeordnetenhaus setzte heute die Verhandlung des Gesetzentwurfes über die Regelung der Bezüge der confessionellen und communalen Lehrer fort. Dano plaidirt für das höhere Minimum, worauf Julius Schwarz seine von mehreren oppositionellen Rednern mißdeuteten Worte richtigstellte, was die Opposition zu allerlei Allotrien benützte.

Nachdem noch Sina und Saghy für die Erhöhung gesprochen, ergriff Staatssecretär Verzevich das Wort. Derselbe widerlegte zunächst die oppositionellen Klagen, als ob Regierung und Legislative keinen Sinn für die Aufgaben der Volkserziehung befänden, er zerstreute die Befürchtungen, als ob mit staatlicher Subvention nunmehr Volksschulen mit staatsfeindlicher Tendenz erhalten werden sollten und als ob durch diese Vorlage die Entwidlung der staatlichen Volksschulen selbst aufgehalten würde. Der Staatssecretär wies auch nach, daß bis zur Verstaatlichung der Volksschule überhaupt dormalen nicht gegangen zu werden brauche. Was das Dreihundert-Gulden-Minimum anbelangt, so sei dasselbe eben als Ausgangspunkt für spätere Gehaltserhöhungen zu betrachten, zumal die facultative Erhöhung des Minimums auf 400 fl. ebenfalls aus diesem Anlasse beantragt wird. Sehr interessant kennzeichnete Redner den Unterschied, der zwischen diesem Antrage und der Feststellung des Minimums mit 400 fl. besteht. Der Staatssecretär schloß seine Ausführungen unter lebhafter Zustimmung mit einer dringlichen Empfehlung der Vorlage. — Dagegen polemisirte nun Polonyi, der als das Existenzminimum einer mäßig großen Lehrerfamilie auf Grund einer detaillirten Aufstellung mit 550—600 fl. berechnete, und dessen an Recriminationen aller Art überreiche Rede übrigens in einem Beschlußantrag auslief, demgemäß die Regierung angewiesen werde, baldigst Vorschläge über die Einführung des unentgeltlichen und obligatorischen staatlichen Volksschulunterrichts zu erlassen.

Hier wurde — vor 2 Uhr — die Fortsetzung der Debatte auf morgen vertagt.

Hierauf beantwortete Handelsminister Lukacs eine Interpellation betreffend eine Feuersbrunst in Rafamaz, welche angeblich durch die von einer Locomotive zurückgelassenen Funken verursacht wurde. Mit dem Interpellanten nahm auch das Haus die Antwort zur Kenntniß.

Ackerbauminister Graf Bethlen aber beantwortete eine Interpellation betreffend die Neuanstellung der durch Hochwasser arg mitgenommenen Geringerer Anwesen. Auch diese Antwort wurde zur Kenntniß genommen, worauf die Sitzung nach 2 1/2 Uhr schloß.

Am nächsten Montag findet keine Sitzung statt, um den Abgeordneten Gelegenheit zu bieten, an den Sitzungen der Municipal-Ausschüsse theilzunehmen.

Gesetzentwurf über die staatlichen Matrikeln.

(Fortsetzung aus Nr. 98 vom 29. April 1893.)

§. 13. Die Matrikelführer, welche im Amtsverbande des Staates, eines Municipiums oder einer Gemeinde stehen, unterliegen den Bestimmungen der hinsichtlich ihres Hauptamtes maßgebenden Disciplinarvorschriften. Auch jene Matrikelführer, die in keinem, wie oben angebeuteten Amtsverbande stehen, finden in disciplinärer Beziehung dem G.-U. XXIII: 1886 entsprechende Anwendung.

§. 14. Die bei der Führung der Matrikeln begangenen strafbaren Handlungen der Matrikelführer (Stellvertreter) unterliegen den Bestimmungen der Strafgesetze.

§. 15. Jeder Geburts-, Ehe-, Todesfall ist bei jenem Matrikelführer anzumelden und durch jenen Matrikelführer in Evidenz zu halten, in dessen Bezirk der Fall vorgekommen.

nabe kam; und da dieses Gerücht der Familie Winscher schaden konnte, suchte die Dame nach einem Gegengewicht und fand es in der Wohlthätigkeit.

Frau Justizräthin Winscher war immer die erste, die sich betheiligte, wo man einem Armen helfen wollte, — natürlich wenn die Welt davon erfuhr.

Elisabeth Brownson stand schon hinter dem Anrichtisch, als die stolze Gestalt der Justizräthin hinter ihr in die Küche trat, in welcher Frau von Streben mit kritischem Auge das Treiben der Köchin und ihrer Gehilfinen beobachtete.

Eben reichte das junge Mädchen einem in ein sadenschwingiges Tuch gehüllten Mütterchen die erste Schüssel, als sie die tiefe Stimme ihrer einstigen Gebieterin vernahm, die ziemlich laut sagte:

„Nun, gnädige Frau, ich komme mich auch wieder einmal von der Vortrefflichkeit unrer Anstalt zu überzeugen und Ihnen ein wenig zu helfen! Wahrhaftig, es ist immer wie ein Schmutzkästchen hier und —“ ihr Blick war plötzlich auf die schlankes Mädchengestalt am Anrichtisch gefallen, und nun veränderte sich der Ton ihrer Stimme. Wie Haß und Verachtung vibrirte es durch den Ton derselben, als sie nach kurzer Pause hinzusetzte: „Aber was sehe ich, Elisabeth Brownson läßt sich auch herab, unsere Armen zu bedienen? Ich dachte, das Fräulein wäre viel zu stolz geworden zu solchem Thun, seitdem mein Sohn aus ihr die reiche Grundbesitzerin gemacht, nur der Vermuthung wegen, daß vor Jahren ein Fretzhum abgemalt zwischen meinem Gatten und Baron Rudrich.“

Das Drängen der Menge vor dem Anrichtisch war so groß, daß Elisabeth jetzt ihre ganze Aufmerksamkeit darauf richten mußte, jedem gerecht zu werden; es war ihr also unmöglich, die Worte der Justizräthin zu beantworten, aber Frau von Streben fand doch Zeit dazu, wie sehr sie auch sonst noch Auge und Ohr offen hielt für die Panirungen ihrer Bediensteten.

„Aber die Vermuthung, um die es sich hier handelt, meine werthe Frau Justizräthin, muß doch recht nahe verwandt gewesen sein mit der vollsten Ueberzeugung, denn sonst, verzeihen Sie meine Offenheit, würde Herr Assessor Winscher doch jedenfalls nicht Rudrichshaus aufgegeben haben! Und was Fräulein Brownson anbetrifft, so habe ich nicht zu bemerken Gelegenheit gehabt, daß sie auch nur die geringste Anlage zu Stolz und Ueberhebung besitzt, im Gegentheil, ich finde sie viel zu bescheiden. Marie, fällen Sie doch die Schüssel bis zum Rande,“ unterbrach sich die Dame, an eine Gehilfin der Köchin gewandt, „es hat hier jeder sein volles Maß zu beanpruchten.“

(Fortsetzung folgt.)

Ein Geburts- und Todesfall, der auf der Eisenbahn oder auf einem Schiffe vorgekommen, ist bei dem am Orte des Ausreisens, beziehungsweise der Landung zuständigen Matrikelführer anzuzeigen und durch diesen in Evidenz zu halten.

§. 16. Wenn die Anzeige eines Geburts-, Heiraths- oder Sterbefalles mit einer drei Monate überschreitenden Verpätung erfolgt, meldet dies der Matrikelführer der im §. 12 bezeichneten Aufsichtsbehörde. Die Eintragung kann nach Ermittlung des Thatbestandes nur mit Bewilligung dieser Behörde vorgenommen werden. Die Kosten der Ermittlung trägt Derjenige, welcher die Anzeige zur rechten Zeit nicht erstattet hatte.

§. 17. Wenn der Matrikelführer, mit Berufung auf das Gesetz, irgend eine Amtshandlung verweigert oder eine Eintragung nicht mit dem Wunsche der Parteien entsprechend vornimmt, können die Interessenten entweder direct oder im Wege des Matrikelführers bei der im §. 12 bezeichneten Aufsichtsbehörde Klage erheben. Wenn diese Behörde die Klage abweist, kann sich die Partei an das königliche Bezirksgericht wenden.

Das gerichtliche Verfahren regelt der Justizminister.

§. 18. Jeder Matrikelführer ist verpflichtet, von den Geburten, Eheschließungen und Todesfällen je eine eingebundene, paginirte, mit einer Schnur durchzogene und mit der Legalisirung und dem am Schnurende angebrachten Siegel der im §. 12 bezeichneten unmittelbaren Aufsichtsbehörde versehenen Matrikel in der Staatsprache, und zwar in einem ersten und in einem zweiten Exemplare zu führen.

Uebrigens ist zu jeder der drei Matrikeln ein alphabetarisches Inhaltsverzeichnis zu führen.

Ein solches Inhaltsverzeichnis ist auch über alle zehn Jahre abzuzassen.

§. 19. Die Eintragung in das erste Exemplar der Matrikeln geschieht in laufender Zahl und ohne Kürzungen. Die nicht beschriebenen Stellen sind mit Linien auszufüllen, die Zahlen sind auch in Buchstaben auszufüllen. Vor Abschluß und Unterfertigung der vorchriftsmäßigen Eintragung können die nöthigen Correcturen vorgenommen werden. Die Richtigstellung ist auf den Rand des Blattes zu verzeichnen und sowie die Eintragung selbst besonders zu unterfertigen.

Eine solche Correctur kann nicht durch Ausradirung, Streichung oder Ueberschreibung der einmal eingeschriebenen Eintragung, noch auch durch die Einschaltung zwischen den Zeilen erfolgen.

(Fortsetzung folgt.)

Stimmen aus dem Publicum.

Hermannstädter evangelischer Schulverein.

- Denselben sind als Stifter beigetragen:
- Herr Dr. Wilhelm Bradner, Advocat, mit 50 fl.
 - Herr J. F. Reibig, Director der Vereinsbank, mit 50 fl.
 - Herr Heinrich Mangelius, Rechtsconsulent der Sparcassa, mit 50 fl.
 - Die Buchhandlung und Buchdruckerei Firma W. Krafft mit 50 fl.
 - Herr Josef Spilka, Weißbäckermeister, mit 50 fl.
 - Herr Johann Kögler & Söhne, Salami-Fabrikanten, mit 50 fl.
 - Herr Michael Hager, Spiritusfabrikant mit 50 fl.
- Wofür auch an dieser Stelle bestens gedankt wird.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 2. Mai.

— (Hof- und Personalsnachrichten.) Erzherzog Karl Ludwig und Gemahlin sind am 27. v. in Triest eingetroffen und wurden am Bahnhofe enthusiastisch empfangen. — Kronprinzessin-Witwe Stefanie ist am 27. v. mit Gefolge an Bord des Thurmsschiffes „Erzherzog Rudolf“ mit der Escadre um 4 Uhr Nachmittags in Triest eingetroffen und wurde am Landungsplatze von der zahlreich versammelten Menschenmenge auf das lebhafteste mit sympathischen Zurufen begrüßt. Vor dem Eingange in das „Hotel de Ville“ wurde Ihre Hoheit von dem Statthalter christlichstoll begrüßt. — Sr. Majestät Schifff „Kaiserin Elisabeth“ ist am 27. v. von Tanjongprieel nach Thursday abgegangen, und wird sich von dort nach Sudan begeben. Die Erzherzoge Franz Ferdinand und Leopold Ferdinand sind vollkommen wohlhaft.

Aus Rom wird vom 27. v. berichtet: Um 8 Uhr 45 Minuten verließen die italienischen und deutschen Majestäten, Königin Maria Pia, Prinzessin Lätitia, die beiden Herzoginnen von Genua, der Prinz von Neapel, der Herzog von Aosta, der Graf von Turin, der Herzog von Abruzzo, der Herzog von Dporto mit ihren Suiten den Durinal und fuhren unter fortwährenden enthusiastischen Ovationen der Bevölkerung und den Klängen der Militärkapelle, welche die preussische Volkshymne intonirte, nach dem Bahnhofe. Dortselbst erwarteten die noch in Rom anwesenden fremden Fürstlichkeiten, die ausländischen Vertreter, die Präsidenten der Kammern, die Minister mit ihren Gemahlinen, sowie die Mitglieder der Behörden die Ankunft der Majestäten. Nachdem die italienischen und deutschen Majestäten die Anwesenenden begrüßt hatten, bestiegen dieselben mit dem Prinzen von Neapel, dem Herzog von Abruzzo, den Ministern Giolitti, Brin, Martini, Lacava und Ratazzi und den Damen, den Adjutanten und dem Ehrendienste den Zug, welcher um 9 Uhr 10 Minuten unter dem Donner der Geschütze und neuerlichen Zurufen der Volksmenge sich in Bewegung setzte. — Erzherzog Rainer gab anlässlich seiner Abschiedsbesuche beim König Humbert, sowie dem österreichisch-ungarischen Botschafter und den Behörden gegenüber seiner Freude und Dankbarkeit für den herzlichen Empfang Ausdruck, welcher ihm sowohl von Seite des Hofes, wie von der Bevölkerung zu Theil wurde. „Popolo Romano“ widmet den Häuten des Königspaars einen überaus warmen Abschiedsgruß und läßt durchblicken, daß die Gäste anlässlich eines frühlichen Ereignisses (der Hochzeit des Kronprinzen) bald wieder in Rom zusammentreffen dürften. Erzherzog Rainer empfing am 26. v. Abends den Besuch des Königs und reiste um 11 Uhr Nachts mit dem Expreßzuge nach Wien ab.

Der königliche Eisenbahnzug traf in Neapel am 27. v. um 2 Uhr 18 Minuten ein. Die italienischen und deutschen Majestäten, in deren Begleitung sich der Prinz von Neapel, der Herzog von Abruzzo und die Minister befanden, wurden am Bahnhofe vom Herzog von Genua, den Behörden und den Hofdamen empfangen. Das Musikcorps intonirte die deutsche Hymne. Die Schiffe der Escadre gaben 21 Salutablen ab. Nachdem die Monarchen die Befichtigung der Ehrencompagnie vorgenommen hatten, folgten die Vorstellungen. Der Simbaco überreichte der Kaiserin, der Präfect der Königin ein Bouquet. Die Majestäten verließen den Bahnhof unter tosender, stürmischer Begrüßung des Publicums und bestiegen zwei offene Wagen, denen elf andere mit der Begleitung folgten. Der Wagenzug konnte sich dem ungeheueren Andränge wegen nur im Schritt bewegen. Einen besonders schönen Anblick gewährte die Toledostraße, woselbst 300 Vereine aus den Provinzialstädten mit 100 Bannern und 50 Musikcorps Aufstellung genommen hatten und den Herrschern einen begeisterten Empfang bereiteten. Es war dies der glänzendste Punkt des Empfanges der Majestäten in Neapel. Um 3 Uhr 15 Minuten fand der Einzug in das Schloß statt, vor welchem die Bevölkerung neuerdings große Ovationen darbrachte. Der am 28. v. Vormittags von den italienischen und deutschen Majestäten und dem Kronprinzen an Bord des Panzerschiffes „Lepanto“ unternommene Ausflug verlief in prächtiger Weise. Dem „Lepanto“ folgten vier Kriegsschiffe, deren eines die Marine-Attache an Bord hatte. Als der „Lepanto“ die Schiffe der vom Herzog von Genua befehligten Escadre und das deutsche Schulschiff „Rize“ passirte, wurde er mit Hurrahs begrüßt. Der „Lepanto“ dampfte gegen Capri und das Cap Miseno ab und fuhr bis Capri, von wo er

entlang von Massa und Sorrento nach Neapel zurückkehrte. Kaiser Wilhelm bekundete großes Interesse für die italienische Schifffahrt und äußerte sich in lobender Weise. Während der Fahrt wurden von dem von Brin construirten großen Panzerschiffe „Humbert I.“ mit einer Kanone großen Kalibers Schüsse auf eine Scheibe abgegeben. Der Kaiser machte Brin Complimente und theilte ihm mit, daß er ihm seine Marmorbüste zum Geschenke machen werde. Bevor der Kaiser das Land betrat, begab er sich noch mit dem Herzog von Genua und dem Marineminister an Bord des Torpedoschiffes „Humbert III.“ und unternahm mit demselben eine große Spazierfahrt. Während der Fahrt zeichnete Kaiser Wilhelm die Skizzen der gelebten Fahrten. Um 8 Uhr lehrte das Herrscherpaar in das Palais zurück. Die Fahrt, über welche das Königspaar und die deutschen Majestäten große Befriedigung bekundeten, hatte 10 Stunden gedauert. Abends ist Gala-Soirée in San Carlo.

— (Vertreibungen.) Seine k. und apostolisch k. Majestät geruhten allgnädigst über Vortrag des k. ung. Ministers am allerhöchsten Hoflager dem k. Rathe und Bürgermeister der k. freien Stadt Klausenburg, Oszka Albach, seine Anerkennung seiner auf dem Gebiete der öffentlichen Angelegenheiten, namentlich um die Beschaffung von Militärbelagerräumen erworbenen Verdienste, den eisernen Kronorden dritter Classe tagfrei, ferner dem Oberleutenant Edmund Vita Eden von Digna, des 2. Fußaren-Regiments, die Kämmererwürde tagfrei zu verleihen.

— (Ernennungen.) Die Marosbalarhelyer k. ung. Finanzdirection hat den Valassagarmater Steueramts-Official G. Classe Karl Fokuszaky zum Magazins-Official 6. Classe bei dem Marosbalarhelyer Tabakmagazin ernannt.

Der Präsident des Zordaei k. Gerichtshofes hat den Gefängnißwärter des erwähnten Gerichtshofes, Ludwig Babo, zum Amtsdieners 3. Classe beim Alloszaraer k. Bezirksgerichte ernannt.

— (Bestätigung.) Der k. ung. Handelsminister hat die Satzungen der Krankenunterstützungs-Casse des Privatvereines der Klausenburger Gesellschaft der Kaufleute unter Zahl 24.726 l. J. mit der Genehmigungs-Clausel versehen.

— (Erledigte Professur.) Am Hermannstädter Staats-Obergymnasium ist eine zu Beginn des Schuljahres 1893/94 anzutretende Professur zu besetzen. Die Bezüge des ordentlichen Professors sind das gesetzliche Jahresgehalt, Wohnungsgeld, ferner Dvinqennal-Zulage und Pensionsberechtigung; im Falle der Ernennung eines supplirenden Professors sind die Bezüge mit 800 fl. Jahresgebühr festgesetzt. — Bewerber haben ihre Befähigung zum Unterrichte der ungarischen und lateinischen (eventuell griechischen) Sprache und Literatur in den Mittelschulen nachzuweisen und ihre Besuche dem k. ung. Ministerium für Cultus und öffentlichen Unterricht, beziehentlich dem Hermannstädter k. Studien-Oberdirectorat bis 25. Mai l. J. zu unterbreiten.

— (Militärisches.) Ernannt wird: zum Cadeten: nach Ablegung der Cadetenprüfung: der Husar, Titular-Zugsführer: Baktir Beg Zulic, des 1. Fußaren-Regiments, im Regimente.

Transferirt werden: die Oberleutnants: Ernst Thorwesten, des Artillerie-Stabes, Adjutant beim 12. Artillerie-Brigade-Commando, und Anton Reschfellner, des 12. Corps-Artillerie-Regiments, gegenseitig; der Militär-Rechnungs-Official 3. Classe: Heinrich Fekel, von der Intendant des 12. Corps, zu der Intendant des 5. Corps.

In den Präsenzstand wird übersezt: der Oberleutnant: Gottfried Hinterleitner (mit Wartegebühr beurlaubt, Urlaubsort: Schäßburg, Siebenbürgen), des 31. Infanterie-Regiments, im Regimente.

Mit Wartegebühr wird beurlaubt: der Militär-Unterintendant: Friedrich Fabritius, der Intendant des 12. Corps (auf ein Jahr, Urlaubsort: Hermannstadt).

— (Rundmachung.) Zur Sicherstellung nachfolgender Arbeiten werden am 9. Mai l. J. Vormittags 10 Uhr, bei dem Vicegapan des Hermannstädter Comitates neuerliche schriftliche Offerte verbhandlungen stattfinden: 1. Neubau der auf der Municipalstraße Kleinpolz—Ganlich, Kilometer-Strcken 2—8 befindlichen Brücke Nr. 3, 6, 11, 13 und 15; präliminirter Kostenbetrag 1179 fl. 40 kr. 2. Neubau der auf der Kilometer-Strcke 9 der Rußmarkt—Zoporesaer Municipalstraße befindlichen Brücke Nr. 12; präliminirter Kostenbetrag 559 fl. 75 kr. Es werden daher Unternehmungslustige aufgefordert, ihre schriftlichen geschlossenen Offerte bezüglich Uebernahme der Durchführung der obgezeichneten Arbeiten bis zur oben festgesetzten Stunde des anberaumten Verhandlungstages beim Comitats-Vicegapan umlogewisser einzureichen, als später einlangende Offerte nicht in Betracht gezogen werden. Dem Offerte ist das in den näheren Bedingungen vorgeschriebene und nach dem präliminirten Kostenbetrage zu berechnende 5%ige Badium beizuschließen. Bezüglich jeder der Arbeitsgruppen sind abgeforderte Offerte einzureichen. Die technischen Operate über die hinzuzugebenden Arbeiten und die näheren Bedingungen können beim Vicegapan-Amt in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.

— (Zuchtwiehmärkte.) Der am 30. April von der Tierärztlichen Commission auf dem hiesigen Viehmärkteplatz mit Subvention des Hermannstädter Comitates veranstaltete, mit Prämien-Vergeltung verbundene letzte periodische Zuchtwiehmärkte für Hornvieh war sehr gut besucht worden und wies zumal unter der Pingauer-Rasse sehr schöne Exemplare auf.

Bei der am selben Tage um 12 Uhr vorgenommenen Preisvertheilung erhielten folgende Aussteller Prämien: Für Pingauer Originall-Rasse: für Zuchtwiehmärkte: Alexander Lebu 20 fl., Christian Thoma 15 fl., Karl Ferenzki, Martin Bonfert, Dumiru Opristu, alle aus Hermannstadt, je 10 fl., Simon Müller, Großschauern, und Mathias Porndt, Großbau, je 5 fl., Alexander Lebu, Hermannstadt, Maniu Rotariu, Großschauern, Peter Biantofsky, Hermannstadt, Johann Zbies, Kirchberg, Simon Aker, Reußmarkt, und Karl Ferenzki, Hermannstadt, Belobung; — für Stierkälber: Lehmrirtschaft in Hermannstadt und Josef Schöbel, Hermannstadt, je 10 fl., Michael Fleischer, Heltau, und Dumitru Ciuda, Großschauern, je 5 fl.; — für Kühe: Heinrich Wittloch, Heltau, 15 fl., Peter Fleischer, Heltau, 10 fl., Christian Thoma und Josef Schöbel, beide aus Hermannstadt, je 10 fl., Karl Mai, Rastenhof, 5 fl., Michael Fuß, Großschauern, Michael Helt, Großbau, Peter Biantofsky, Hermannstadt, Karl Rabbeo, Reußmarkt, Ilie Stanciu, Nicolae J. Zimberusiu, Julius Bach, Petru Foader und Andreas Gator, alle aus Hermannstadt, Sabin Barcan, Refinar, Ilie Popaban, Hermannstadt, und Stefan Ril, Kleinshauern, Belobung; — für Kälber: Josef Beer jun, Reppendorf, und Michael Helt, Großbau, je 10 fl., Lehmrirtschaft in Hermannstadt, Peter Thal Rothberg, Baktie Turku, Großschauern, und George Avrigean, Hermannstadt, je 5 fl., Josef Schöbel, Andreas Petkofsky, Juon Mojan und Karl Obermayer, alle aus Hermannstadt, Belobung.

Für Pingauer Kreuzungstiere: für Kühe: Nicolae Morariu, Hermannstadt, 10 fl., Georg Mobjesk, Gierlsau, Nicolae Timonovianu und Nicolae Vesica, beide aus Hermannstadt, je 5 fl.; — für Kälber: Josef Engelreiter, Reppendorf, Josef Drotleff, Hermannstadt, und Heinrich Wittloch, Heltau, je 5 fl.

Für einheimische Stiere: Michael Anall, Rothberg, 20 fl., Valentin Reger, Rothberg, 10 fl., George Miodrean, Bongard, Johann Blocher, Rothberg, und Josef Reisenauer, Reppendorf, je 5 fl.

Für Büffel: Michael Kreuder, Schellenberg, 10 fl., Anna Zama Girelsau, 5 fl., und Michael Fuß, Großschauern, 10 fl.

— (Musikabend.) Samstag den 6. Mai findet ein außerordentlicher Musikabend des Hermannstädter Musikvereines im Vereinsgebäude (kleine Erde 2) statt, zu welchem auch Nichtmitglied der Zutritt haben. Kartenverkauf, und zwar Cerclesse zu 70 kr., Sperrkarte zu 50 kr., Stehplätze zu 30 kr. in der Buchhandlung Michaelis und Seraphin (kleiner Ring 12) und Abends an der Caffe. Das Programm wird noch besondres veröffentlicht.

— (D. G. als eine Woche lebt sich immer ein, was wohl hier immer, waren. Großen der „Winterland“ abmung dargestellt. Cylcus dürfte in derartigen Schau entgehen lassen.)

— (Tag 1. Mai mit Mu Regiments-Musik klingendem Spiel kapelle machte ein 1/7 Uhr dauerte.)

— (Von 31-er Regiments-musiklichen Promes Widen spielen: zur Oper „Jama 4. Arie aus der „Opic“, Polka fra

— (Musik stark beachtet. Aclamation gemacht zum Obernotar Bonei, zum ohne jede Rücksicht Resultate allgem wurden durch die begrüßt, worauf dankte.)

— (Prei vor Kurzem eine Heinrich Wisk veröffentlicht die Mittheilung hat angestrengt.)

— (F. u. Der Stall der 1 am 27. v. um Dachboden entstan sofort, als man Lösungsarbeiten nebst dem Militä

— (Die 2 erregender Weise zu, so daß auf werden mußten. heerende Krankh

— (Aus 2 Scene ereignete geshilfe stellte einem Spazierritt Die Drathschlinge welches schein war das Straßenplaf machte der Scene, des rohen Gesell Comitats Kreis- fofstabe Kirchenges Wärbte.

— (Nä 2 erregt das Rathge gewesen Präsidi ist — wie „Szék er wohnte, unter ordnen, abgereist nächsten Tage er

— (Die 2 die Anzeige und viel eruirten, daß faterstraße eingele dorch auf der Aus

— (Wah 2 dieselbe Weise ver

— (Ein 2 nach Esobronz fa Wald; die Verju Am 26. v. samm brach der Vär bei der Bestie dreimal wieder und zerfle herbeifam und den bereits tobt.

— (Ein 2 Preßburg wird der Wieslbürger überausende Mitt Zustände es nothn und zur Regelung

— (Ein 2 Finda ernannt 1. Inzendent und der enthielt Thatfachen Solchen Ortsbewo

— (Ein 2 Bestreben, die D Häuser in Brand Eigenthum und konnte nur mit A

— (Ein 2 Zustände in Göt 14.000 fl. ergab, stande von über d

— (Ein 2 der Ansicht, daß weitgehende Nachfr beigetragen hätten.

Sz. 2203/1893. telekk.

[341] 1-1

Arverési hirdetmény.

A nagyszabeni kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság közlése teszi, hogy Arz Albert ügyvéd által képviselt Thalmann Gusztáv nagyszabeni lakos végrehajlatának 140 frt. tőke, ennek 1889. évi január hó 27. napjától járó 8% kamatai, 30 frt. 22 kr. eddigi, 6 frt. 70 kr. jelenlegi és az ezutáni költségek behajtására Ilie Niculae Giocou özv. végrehajtást szennvedőnek a toporcsei 1323. sz. tjkvben A. 1-5. r., 940, 941. hr. sz. 422 frt.; 1140/2. hr. sz. 8 frt.; 2476/1. hr. sz. 52 frt.; 6829. hr. sz. 55 frt. és 11441. hr. sz. 55 frt. kikiáltási áru ingatlanai Toporcsa község elöljárósági helyiségében 1893. évi július hó 4-ik napján, délelőtti 9 órakor megtartandó nyilvános árverésen kikiáltási áron alól is eladatnak.

Árverelmi szándékozók végrehajlató kivételével kötelesek az egyenként azaz telekkönyvi testenként eladandó ingatlanok kikiáltási árának 10%-át készpénzben vagy pedig az 1881. évi LX. t. cz. 42. §-ában és az azt kiegészítő rendeletekben jelzett árfolyamu és ovadékképesnek nyilvánított értékpapírban a kiküldött kezéhez letenni.

A vételári köteles vevő 2 részletben az árverés napjától számított 15 és 30 nap alatt a nagyszabeni kir. adó-mint bírói letéti hivatalhoz szabályszerűen szerkesztett kérvénnyel letétbe helyezni, még pedig minden egyes vételári részlet után az árverés napjától a befizetésig járó 6% kamattal együtt.

Az árverés további feltételei alólirt telekkönyvi hatóságnál a hivatalos órák alatt és Toporcsa község elöljáróságánál megtekinthetők.

Nagy-Szebenben, 1893. évi márczius hó 10-én.

A nagyszabeni kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság egyes bírjától.

Sz. 1867/1893. telekk.

[340] 1-1

Arverési hirdetmény.

A nagyszabeni kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság közlése teszi, hogy Borbu Miklós ügyvéd gyulafehérvári lakos végrehajlatának 72 frt. 83 kr. tőkehatálék, ennek 1881. október 19-től járó 6% kamatai, beszámítva a 10470/1888. tjkvi szám alatt kiutalt 8 frt. 40 kr. és 7 frt. 50 kr. jelenlegi és az ezutáni költségek kielégítésére szerdahelyi Siufána Iliának a szerdahelyi 130. sz. tjkvben A. 1-18. r., 3121. hr. sz. alatt 14 frt.; A. 1-20. rend, 3418. hr. sz. 34 frt.; A. 1-23. rend, 4493. hr. sz. 26 frt.; A. 1-25. rend, 5409. hr. sz. 24 frt.; az A. 1-26. rend, 5428, 5429. hr. sz. 78 frt.; és A. 1-27. r., 5512. hr. sz. alatt 132 frt. kikiáltási áru fekvőségei Szerdahely község elöljárósági helyiségében 1893. évi július hó 7-ik napján délelőtti 9 órakor megtartandó nyilvános árverésen kikiáltási áron alól is eladatnak.

Árverelmi szándékozók végrehajlató kivételével kötelesek az egyenként azaz telekkönyvi testenként eladandó ingatlanok kikiáltási árának 10%-át készpénzben vagy pedig az 1881. évi LX. t. cz. 42. §-ában és az azt kiegészítő rendeletekben árfolyamu és ovadékképes papírban kiküldött kezéhez letenni.

A vételári köteles vevő 2 részletben az árverés napjától számított 15 és 30 nap alatt a nagyszabeni kir. adó-mint bírói letéti hivatalhoz szabályszerűen szerkesztett kérvénnyel letétbe helyezni, még pedig minden egyes vételári részlet után az árverés napjától a befizetésig járó 6% kamattal együtt.

Az árverés további megállapított feltételei alólirt telekkönyvi hatóságnál a hivatalos órák alatt és Szerdahely község elöljáróságánál megtekinthetők.

Nagy-Szebenben, 1893. évi márczius hó 24-én.

A nagyszabeni kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság egyes bírjától.

M. B. 4762/1893.

[342] 2-2

Concurs.

Zur Befreiung der in Erledigung gekommenen Stelle eines Secundar-Arzt's beim Franz Josephs Spital in Hermannstadt wird der Concurs hiemit ausgeschrieben.

Mit dieser Stelle ist ein Gehalt von jährlichen 500 fl., sowie Naturalwohnung verbunden.

Die Nachweisung, daß Gesuchsteller den Doctorgrad der gesammten Heilkunde erlangt hat, sowie jene der Kenntniß der drei Landesprachen ist erforderlich und haben die Bewerber, welche bereits in einem Spital angestellt waren, den Vorzug.

Hermannstadt, am 26. April 1893.

Der Magistrat.

M. B. 4965/1893.

[343] 2-2

Kundmachung.

Beim gefertigten Stadtmagistrate ist die Stelle des II. Concipisten unbesetzt, wovon mit dem Bemerkten die Verlautbarung geschieht, daß dieselbe mit 550 fl. Gehalt und 150 fl. Quartiergehalt verbunden ist.

Hermannstadt, am 26. April 1893.

Der Magistrat.

Aus dem Amtsblatte.

Am 18. Mai beim Geflügel-Comando in Sepst. Szent. György Offert-Verhandlung wegen Lieferung von Hen. Am 13. Juni (auch unter dem Schätzungswerte) Liegen-schaften des Paul Barabti in Dengeleg. (Szamosújvári Bezirks-gericht.)

Aus Wien

angefommen, mache ich einem p. t. Publicum bekannt, daß ich

elegante Damen-Hüte

mitgebracht habe. Um gültigen Zuspruch bittet achtungsvoll

Marie Nadaskay,

Heltaurgasse 32, Barterre im Hofe.

(847) 2-3



Wir warnen vor dem Ankauf der thatsächlich schlechten Schweissblätter mit dem Stempel: „System Canfield.“

(312) 7-10

Die Annoncen-Expedition

von Heinrich Schalek, WIEN, I., Wollzeile 11, gegründet 1873, bejorgt

Annoncen jeder Art

für alle Wiener, in- und ausländischen Zeitungen, sowie alle sonstigen Publications-Mittel zu constanten Bedingungen.

Nach- und prompte Beförderung. Besondere Vergünstigungen bei öfterer Wiederholung und bei gleichzeitiger Benützung mehrerer Zeitungen.

Zeitungskataloge und Preis-Anstellungen kostenfrei.

Telephon Nr. 809. - Postparcassen- (Clearing-Verkehrs-)Conto Nr. 804.316.

Reizende Muster an Privat-Kunden gratis und franco.

Reichhaltige Musterbücher, wie noch nie dargeboten, für Schneider unentgeltlich. Ich gebe keine Nachlaß von 2 1/2, oder 3 1/2 Gulden per Meter, auch keine Geschenke an Schneider, wie es von der Concurrenz auf Kosten der letzten Hand geschieht, sondern ich habe nur fixe und Netto-Preise, damit jede Privatwunde gut und billig laut. Daher erlaube, nur meine Musterbücher vorlegen zu lassen.

Auch warne ich vor doppelten Preisnachlässen brieflich der Concurrenz.

Stoffe für Anzüge.

Berwien und Döbling für den hohen Clerus, vor-schriftsmäßige Stoffe für t. u. l. Beamten-Uniformen, auch für Veteranen, Feuerwehr, Turner, Vöhr, Tuche für Villard und Spielplätze, Wagenüberzüge, Loden aus wasserdicht für Jagdröcke, Waschstoffe, Netze-Plaids von 4 bis 14 fl. zc.

Wer preiswürdige, ehrliche, haltbare, rein wollene Tuchwaare und nicht billige Färbungen, die kaum für den Schneiderlohn stehen, kaufen will, wende sich an Joh. Stikarofsky in Brünn (das Manchester Oesterreichs).

Größtes Fabriks-Lager im Werthe von 1/2 Million Gulden.

Um die Größe und Leistungsfähigkeit zu veranschaulichen, erlaube ich, daß meine Hand den größten Tuchernort Europas, Fabrikation von Kammgarnen, Schneiderzugeschir und große Buchbinderei nur für eigene Zweck, vereinigt. Um sich von allem oben Angeführten zu überzeugen, lade ich das p. t. Publicum ein, wenn es die Gelegenheit gefattet, die großartigen Räume meines Verkaufs-Gasthofs, in welchem 150 Menschen beschäftigt sind, zu besichtigen.

Versandt nur per Nachnahme!

Correspondenz in deutscher, böhmischer, ungarischer, polnischer, italienischer, französischer und englischer Sprache.

(118) 23-24

Das Wäschewaaren-Geschäft

Burgergasse Nr. 11

ist vortheilhaft zu verkaufen. Näheres dortselbst.

(333) 2-3

Heirats-Antrag.

Ein junger Mann, 30 Jahre alt, Geschäftsmann mit einigem Vermögen, wünscht ein feines Mädchen oder junge Witwe im Alter von 24 bis 26 Jahren baldigst zu ehelichen. Beanprucht werden 4-500 fl., welches Capital auch sichergestellt werden kann. Das Mädchen oder die junge Witwe kann auch der besser dienenden Classe angehören.

Nur ernstgemeinte Anträge mit Beischluß der Photographie werden bis 15. Mai d. J. an die Expedition dieses Blattes unter „Aufrichtig“ erbeten.

[337] 3-3

Allein echter englischer Wunderbalsam



Einzig Erzeugungstätte u. Bezugsquelle ist die Apotheke „Zum Schüngel“ des Apothekers Adolf Thierry in Pregrada, Kroatien. Jedes Fläschchen muß mit einer roten Etiquette, mit der ganz gleichen Schutzmarke wie oben versehen, in eine Gebrauchs-Anweisung mit eben derselben Schutzmarke eingewickelt und mit einer silbernen Metallspindel verschlossen sein, in welcher die Firma: „Adolf Thierry, Apotheke „Zum Schüngel“ in Pregrada,“ eingegrät ist. Neben wie immer anders abgefüllten Balsam, welcher nicht mit allen diesen oben angeführten Kennzeichen der Echtheit ausgestattet ist, weise man zurück, da alle diese Nachahmungen nur verbotene, trüßlich wirkende, daher schädliche Stoffe, wie Alox und Bergheisen, enthalten. Wo kein Depot meines allein echten Balsams existirt, bestelle man direct und absehrst: An die „Schüngel-Apotheke“ des A. Thierry in Pregrada bei Nobilität-Zauebrunn. Verlangung nur gegen Nach-nahme oder Vorausanweisung des Betrages. Es kosten sammt Postporto, Kiste, Packung und Frachtbrief:

12 kleine oder 6 Doppelfläschchen 1 fl. 86 kr., 60 30 6 8 6

nach Bosnien und Herzegowina 2 fl. 30 kr., bzw. 7 fl. 60 kr. und Nachnahme werden von mir auf Grund des Marken-schutzgesetzes streng verfolgt, ebenso Wiederverkäufer von falschen.

Das Sachverständigen-Artef der hohen I. Landesbehörde besagt laut analytischen Befund (Zahl 5782-B. 6108), daß mein Präparat feineste ver-teneere oder der Genußzeit schädliche Stoffe enthält. Die Verfertigung der in- und ausländischen Apotheken, wo sich Depots befinden, erfolgt jedes halbe Jahr.

Adolf Thierry, Apotheker „Zum Schüngel“ in Pregrada bei Nobilität-Zauebrunn.

(1011) 6-6

Kundmachung.

Die siebenbürgische Kupferbergwerks-Actien-Gesellschaft zu Balanbánya hält ihre diesjährige General-Versammlung im Sinne der Statuten §. 20, am 27. Mai 1893, Vormittags 9 Uhr, in Hermannstadt ab.

Gegenstände der Verhandlung:

- 1. Directions-Bericht. 2. Vorlage der Rechnungen und Bilanz pro 1892. 3. Freie Anträge.

Hermannstadt, am 26. April 1893.

Die Haupt-Direction.

Grand Theatre mécanique

in einem eigens dazu erbauten, vor jeder schlechten Witterung geschützten Sommertheater

am Hermannsplatz.

Heute und täglich, präcise 1/8 Uhr Abends:

Grosse Elite-Vorstellung.

Neu!! Programm (II. Cylus): Neu!!

- 1. Eine Winterlandschaft in Norwegen mit Schlittenpartien, Procession, Scher- gestöber, Mondesaufgang zc. zc. 2. Seesturm und Schiffbruch in der Meerenge von Gibraltar. 3. Mr. Colter am gespannten Tanzseil mit seinem Clown August. Automatisches Kunstballet. 4. Gemälde-Serien: Die Prachtschlösser weil. König Ludwig II. von Baiern.

Preise der Plätze: Sperrsitze (nummerirt) 80 kr., zweiter Platz (nummerirt) 60 kr., dritter Platz 30 kr., Gallerie-Ordnung 20 kr. (Kinder bis zu 10 Jahren zahlen auf allen Plätzen die Hälfte). Militär vom Feld- webel abwärts zahlt auf dem dritten Platz 20 kr., Gallerie 15 kr.

Achtungsvoll Gierke, Director und Eigentümer.

Sz. 2203/1893. telekk.

[341] 1—1

Arverési hirdetmény.

A nagyszaboni kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság közlése teszi, hogy Arz Albert ügyvéd által képviselt Thalmann Gusztáv nagyszaboni lakos végrehajtónak 140 frt. tőke, ennek 1889. évi január hó 27. napjától járó 8% kamatai, 30 frt. 22 kr. eddigi, 6 frt. 70 kr. jelenlegi és az ezutáni költségek behajtására Ilie Nicolae Giorcu özv. végrehajtást szenvedőnek a toporcsei 1323. sz. ljkvben A. 1—5. r., 940, 941. hr. sz. 422 frt.; 1140/2. hr. sz. 8 frt.; 2476/1. hr. sz. 52 frt.; 6829. hr. sz. 55 frt. és 11441. hr. sz. 55 frt. kiküldési áru ingatlansági Toporcza község előjárásági helyiségében 1893. évi július hó 4-ik napján, délelőtti 9 órakor megtartandó nyilvános árverésen kiküldési áron alól is eladatnak.

Arverési szándékosok végrehajtató kivételével kötelesek az egyenként azaz telekkönyvi testenként eladandó ingatlanok kiküldési árának 10%-át készpénzben vagy pedig az 1881. évi LX. t. cz. 42. §-ában és az azt kiegészítő rendeletekben jelzett árfolyamu és óvadékképesnek nyilvánított értékpapírban a kiküldött kezéhez letenni.

A vételári köteles vevő 2 részletben az árverés napjától számított 15 és 30 nap alatt a nagyszaboni kir. adó- mint bírói letéti hivatalhoz szabályszerden szerkesztett kérvénnyel letébe helyezni, még pedig minden egyes vételári részlet után az árverés napjától a befizetésig járó 6% kamattal együtt.

Az árverés további feltételei alólirt telekkönyvi hatóságnál a hivatalos órák alatt és Toporcza község előjáráságánál megtekinthetők. Nagy-Szebenben, 1893. évi márczius hó 10-én.

A nagyszaboni kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság egyes bírjától.

Sz. 1867/1893. telekk.

[340] 1—1

Arverési hirdetmény.

A nagyszaboni kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság közlése teszi, hogy Borbu Miklós ügyvéd gyulafehérvári lakos végrehajtónak 72 frt. 83 kr. tőkehátralék, ennek 1881. október 19-ól járó 6% kamatai, beszámítva a 10470/1888. tkvi szám alatt kiutalt 8 frt. 40 kr. és 7 frt. 50 kr. jelenlegi és az ezutáni költségek kielégítésére szerdahelyi Siufána Iliának a szerdahelyi 130. sz. ljkvben A. 18. r., 3121. hr. sz. alatt 14 frt.; A. 20. rend, 3418. hr. sz. 34 frt.; A. 23. rend, 4493. hr. sz. 26 frt.; A. 25. rend, 5409. hr. sz. 24 frt.; sz. A. 26. rend, 5428, 5429. hr. sz. 78 frt.; sz. A. 27. r., 5512. hr. sz. alatt 132 frt. kiküldési áru fekvőségi Szerdahely község előjárásági helyiségében 1893. évi július hó 7-ik napján délelőtti 9 órakor megtartandó nyilvános árverésen kiküldési áron alól is eladatnak.

Arverési szándékosok végrehajtató kivételével kötelesek az egyenként azaz telekkönyvi testenként eladandó ingatlanok kiküldési árának 10%-át készpénzben vagy pedig az 1881. évi LX. t. cz. 42. §-ában és az azt kiegészítő rendeletekben árfolyamu és óvadékképes papírban kiküldött kezéhez letenni.

A vételári köteles vevő 2 részletben az árverés napjától számított 15 és 30 nap alatt a nagyszaboni kir. adó- mint bírói letéti hivatalhoz szabályszerden szerkesztett kérvénnyel letébe helyezni, még pedig minden egyes vételári részlet után az árverés napjától a fizetésig járó 6% kamattal együtt.

Az árverés további megállapított feltételei alólirt telekkönyvi hatóságnál a hivatalos órák alatt és Szerdahely község előjáráságánál megtekinthetők. Nagy-Szebenben, 1893. évi márczius hó 24-én.

A nagyszaboni kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság egyes bírjától.

M.-B. 4762/1893.

[342] 2—2

Concurs.

Zur Befetzung der in Erledigung gekommenen Stelle eines Secundar-Arzttes beim Franz Jofefs Spital in Hermannstadt wird der Concurs hiemit ausgeschrieben.

Mit dieser Stelle ist ein Gehalt von jährlichen 500 fl., sowie Naturalwohnung verbunden. Die instruirten Competenz-Gesuche sind bis zum 15. Mai 1893, 12 Uhr Mittags, beim gefertigten Magistrat einzureichen.

Die Nachweisung, daß Gesuchsteller den Doctorgrad der gesammten Heilkunde erlangt hat, sowie jene der Kenntniß der drei Landesprachen ist erforderlich und haben die Bewerber, welche bereits in einem Spital angestellt waren, den Vorzug.

Hermannstadt, am 26. April 1893.

Der Magistrat.

M.-B. 4965/1893.

[343] 2—2

Kundmachung.

Beim gefertigten Stadtmagistrate ist die Stelle des II. Concipisten unbesetzt, wovon mit dem Bemerkten die Verlautbarung geschieht, daß dieselbe mit 550 fl. Gehalt und 150 fl. Quartiergehld verbunden ist. Reflectirende wollen ihre im Sinne des I. G.-M. ex 1883 adjungirten Gesuche bis 20. Mai 1893 hieramts behufs Vorlage an Seine Hochwohlgeborenen den Herrn Vicegespan einreichen.

Hermannstadt, am 26. April 1893.

Der Magistrat.

Aus dem Amtsblatte.

Vicitationen.

Am 18. Mai beim Gefeits-Commando in Seps-Ogyegy Offert-Verhandlung wegen Lieferung von Stein. Am 13. Juni (auch unter dem Schlagschleibe) Liegen-schaften des Paul Barab in Denzeleg. (Szamosújvarer Bezirksgericht.)

Aus Wien

angefommen, mache ich einem p. t. Publicum bekannt, daß ich

elegante Damen-Hüte

mitgebracht habe. Um gültigen Zuspruch bittet achtungsvoll

Marie Nadaskay,

Heltaurgasse 32, Parterre im Hofe.

(347) 2—3



Wir warnen vor dem Ankauf der thatsächlich schlechten Schweissblätter mit dem Stempel: „System Canfield.“

(312) 7—10

Die Annoncen-Expedition

von

Heinrich Schalek,

WIEN, I., Wollzeile 11,

gegründet 1873,

bejorgt

Annoncen jeder Art

für alle Wiener, in- und ausländischen Zeitungen, sowie alle sonstigen Publications-Mittel zu constanten Bedingungen.

Nähe und prompte Beförderung. Besondere Vergünstigungen bei öfterer Wiederholung und bei gleichzeitiger Benützung mehrerer Zeitungen.

Zeitungskataloge und Preis-Anstellungen kostenfrei. (852) 25

Telephon Nr. 809. — Postparacenz: (Clearing-Verkehrs-)Conto Nr. 804.316.

Reizende Muster an Privat-Kunden gratis und franco.

Reichhaltige Musterbücher, wie noch nie dagewesen, für Schneider unentgeltlich.

Ich gebe seinen Nachlass von 2 1/2 oder 3 1/2 Gulden per Meter, auch seine Geschenke an Schneider, wie es von der Concurrenz auf Kosten der letzten Hand geschieht, sondern ich habe nur fixe und Netto-Preise, damit jede Privatfunde gut und billig lauft. Daher erlaube, nur meine Musterbücher vorlegen zu lassen.

Auch wenn ich vor doppelten Preisnachläss-Briefen der Concurrenz.

Stoffe für Anzüge.

Berufen und Disting für den hohen Clerus, vor-schriftsmäßige Stoffe für l. u. l. Beamten-Uniformen, auch für Veteranen, Feuerwehler, Turner, Livré, Tuche für Villard und Spielplätze, Wagenüberzüge, Loden auch wasserfest für Jagdröcke, Waschstoffe, Reise-Kleider von 4 bis 14 fl. etc.

Wer preiswürdige, ehrliche, haltbare, rein wollene Tuchwaare und nicht billige Fegen, die kaum für den Schneiderlohn stehen, kaufen will, wende sich an

Joh. Stikarofsky in Brünn (das Manchester Oesterreichs)

Größtes Fabriks-Zuschlager im Werthe von 1/2 Million Gulden.

Um die Größe und Leistungsfähigkeit zu veranschaulichen, erkläre ich, daß meine Hand den größten Zuchervort Europas, Fabrication von Kammgarnen, Schneidergehör und große Buchbinderei nur für eigene Zweck, vereinigt. Um sich von allem oben angeführten zu überzeugen, lade ich das p. t. Publicum ein, wenn es die Gelegenheit gefattet, die großartigen Räume meines Verkaufs-Etablissements, in welchem 150 Measfen beschafft sind, zu besichtigen.

Versandt nur per Nachnahme!

Correspondenz in deutscher, böhmischer, ungarischer, polnischer, italienischer, französischer und englischer Sprache.

(118) 23—24

Das Wäschewaren-Geschäft

Burgergasse Nr. 11

ist vortheilhaft zu verkaufen. Näheres dortselbst.

(333) 2—3

Heirats-Antrag.

Ein junger Mann, 30 Jahre alt, Geschäftsmann mit einigem Vermögen, wünscht ein feiches Mädchen oder junge Witwe im Alter von 24 bis 26 Jahren baldigt zu ehelichen. Beanprucht werden 4—500 fl., welches Capital auch sichergestellt werden kann. Das Mädchen oder die junge Witwe kann auch der besser dienenden Classe angehören.

Nur ernstgemeinte Anträge mit Beischluß der Photographie werden bis 15. Mai d. J. an die Expedition dieses Blattes unter „Aufrichtig“ erbeten. (337) 3—3

Allein echter englischer Wunderbalsam

Einzig Erzeugungsstätte u. Bezugsquelle ist die Apotheke „Zum Schängel“ des Apothekers Adolf Thierry in Pregrada, Kroatien. Jedes Fläschchen muß mit einer roten Etiquette, mit der ganz gleichen Schußmarke wie oben verleben, in eine Gebrauchs-Anweisung mit eben derselben Schußmarke eingewickelt und mit einer silbernen Metallpapier verschlossen sein, in welcher die Firma: „Adolf Thierry, Apotheker „Zum Schängel“ in Pregrada,“ eingedrückt ist. Jedem wie immer anders abjurirten Balsam, welcher nicht mit allen diesen oben angeführten Kennzeichen der Echtheit ausgestattet ist, weise man zurück, da alle diese Nachahmungen nur verbotene, drahtlich wirkende, daher schädliche Stoffe, wie Aro- und dergleichen, enthalten. Wo kein Depot meines allein echten Balsams existirt, bestelle man directe und adreßfroh: An die „Schängel-Apotheke“ des A. Thierry in Pregrada bei Mohitsch-Zauerbrunn. Verbindung nur gegen Nachnahme oder Vorausanweisung des Betrages. Es kosten sammt Postporto, Kiste, Packung und Frachtkosten:

12 kleine oder 6 Doppelfläschen 1 fl. 86 kr., 60 nach Bosnien und Herzegowina 2 fl. 30 kr., beam. 7 fl. 60 kr. Fläscher und Nachahmer werden von mir auf Grund des Markenungeschetzes streng verfolgt, ebenso Weiberverkäufer von Faltschiffen. Das Sachverständigen-Attest der hohen k. Landesbehörde befaßt laut analytischen Befund (Zahl 5782-B. 6108), daß mein Präparat feineste veredelte oder der Geländebild schädliche Stoffe enthält. Die Veröffentlichung der in- und ausländischen Apotheken, wo sich Depots befinden, erfolgt jedes halbe Jahr.

Adolf Thierry, Apotheker „Zum Schängel“ in Pregrada bei Mohitsch-Zauerbrunn. (1011) 6—6

Aviso!

Der Austrieb der sogenannten städtischen Rauhherden beginnt circa Montag den 8. Mai. Es werden daher alle Viehbesitzer, welche ihre Kühe, sowie Kälber auf die Weide treiben wollen, freundlichst erjucht, sich bis dahin beim jetzigen Weidepächter Friedrich Stürner, Burgergasse Nr. 11, zu melden, wo die Einschreibungen von 10—12 Uhr Mittags und von 6—8 Uhr Abends stattfinden. (348) 1—2



J. Andel's

neu entdecktes

überseeisches Pulver

tödtet Wanzen, Flöhe, Schwaben, Schaben, Mücken, Fliegen, Ameisen, Aflern, Vogelmilben, überhaupt alle Insecten mit einer nahezu übernatürlichen Schnelligkeit und Sicherheit deraut, daß von der vorhandenen Insectenbrut gar keine Spur übrig bleibt.

Echt und billig zu haben in Prag in

J. ANDEL'S Droguerie,

13 „Zum schwarzen Hund“, Husgasse 13.

In Hermannstadt: J. B. Misselbacher sen., Speereck-Handlung; — in Reps: E. Wolf, Apoth.; — in Karlsburg: J. B. Misselbacher sen. (Hilfste); — in Kronstadt: Eduard Kugler, Apotheker, Emil Pörr, Victor Roth, Apotheker „Zum Pelikan“; — in Schässburg: J. B. Misselbacher sen.; — in Broos: J. Grafus, Apotheker; — in Décs: Franz Niek; — in M.-Vasárhely: Daniel Bernády, Apoth.; — in Mediasch: Fritz Kremer; — in Nagy-Enyed: L. Molnár. (459) 13—13

Für alte und junge Männer!

Bester Erfolg für Capiva-Cubeben, Santal-perlen und alle anderen Medicamente. Oberstaatsrath Dr. Müller's Injection und Wiken nach ärztlicher Vorschrift bereitet und von Ärzten empfohlen als bestbewährtes und erprobtes Mittel gegen jeden Katarrh (Ausfluß), Gonorrhö der Harnorgane von rothem und ausgezeichnetem Erfolge. Auch in veralteten Fällen ohne alle Folgeschäden anzuwenden. Erfolg oft schon in einigen Tagen. Preis sammt genauer ärztlicher Gebrauchsanweisung Nr. I für frisch entstandene Leiden 1 fl. 50 kr., Nr. II für veraltete chronische Leiden 2 fl. 50 kr., per Post 25 kr. mehr für Verpackung.

Alleiniges Haupt- und Erzeugungs-Depot: St. Georgs-Apotheke, Wien, V.2., Wimmergasse Nr. 33, wovon alle schriftlichen Bestellungen zu richten sind. (38) 8—13

Kundmachung.

Die siebenbürgische Kupferbergwerks-Actien-Gesellschaft zu Balánbánya hält ihre diesjährige General-Versammlung im Sinne der Statuten, S. 20, am 27. Mai 1893, Vormittags 9 Uhr, in Hermannstadt ab.

Gegenstände der Verhandlung:

- 1. Directions-Bericht. 2. Vorlage der Rechnungen und Bilanz pro 1892. 3. Freie Anträge.

Hermannstadt, am 26. April 1893.

Die Haupt-Direction.

Grand Theatre mécanique

in einem eigens dazu erbauten, vor jeder schlechten Witterung geschützten Sommertheater

am Hermannsplatz.

Heute und täglich, präcise 1/8 Uhr Abends:

Grosse Elite-Vorstellung.

Neu!! Programm (II. Cyclus): Neu!!

- 1. Eine Winterlandschaft in Norwegen mit Schlittenpartien, Procession, Schneegestöber, Mondesaufgang etc. etc. 2. Seesturm und Schiffbruch in der Meerenge von Gibraltar. 3. Dr. Colter am gespannten Tanzseil mit seinem Clown August. Automatisches Kunstballet. 4. Gemälde-Serien: Die Prachtschlösser weil. König Ludwig II. von Baiern.

Preise der Plätze: Sperrsitze (nummerirt) 80 kr., zweiter Rang (nummerirt) 60 kr., dritter Rang 30 kr., Gallerie-Stehplatz 20 kr. (Kinder bis zu 10 Jahren zahlen auf allen Plätzen die Hälfte.) Militär vom Feldweibel abwärts zahlt auf dem dritten Range 20 kr., Gallerie 15 kr.

Achtungsvoll Gierke, Director und Eigentümer.